

Wirklichkeit: Das Ende, das mich *angeht* – 2. Advent 2008

Als Jesus den Tempel verließ und weitergehen wollte, traten seine Jünger zu ihm, um ihn auf die Bauwerke des Tempels hinzuweisen. Er aber erwiderte: „Nichtwahr, ihr seht das alles!? Amen, ich sage euch: kein Stein wird hier auf dem anderen bleiben, alles wird niedergerissen werden.“ Und als er auf dem Ölberg saß und sie unter sich waren, traten seine Jünger zu ihm und fragten ihn: „Sag uns, wann wird das geschehen und was wird das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung dieser Weltzeit sein?“

Jesus antwortete ihnen: „Seht euch vor, dass niemand euch irreführt! Viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Messias – und viele werden irregeführt. Und ihr werdet von Krieg und Kriegsgeschrei hören. Seht euch vor und lasst euch nicht erschrecken! Denn: Es muss so geschehen. Aber das Ende ist es noch nicht. Denn es wird sich Volk gegen Volk erheben und Königreich gegen Königreich. Hunger und Erdbeben wird es geben an verschiedenen Orten. Aber all das ist erst der Anfang der Wehen ...

Dann werden sie euch der Drangsal überliefern und euch töten. Und ihr werdet verhasst sein bei allen Völkern – um meines Namens willen. Dann werden viele abfallen, einander ausliefern, einander hassen. Und viele falsche Propheten werden aufstehen und viele irreführen. Und weil Frevel überhand nimmt, wird die Liebe bei den meisten erkalten.

Doch wer durchhält bis zum Ende, der wird gerettet werden. Und diese Botschaft vom Reich Gottes wird in der ganzen Welt verkündigt werden allen Völkern zum Zeugnis. Und erst danach wird das Ende kommen.

Matthäus 24, 1-14

Liebe Gemeinde,

keine Ahnung, wie fremd ihnen der Text wohl vorkommt. Und auch keine Ahnung, was *genau* an diesem Text befremdet.

Es könnte sein, dass die Ankündigungen von Kriegen sie befremden:

ein Volk wird sich gegen das andere erheben, oder ist es die Vorhersage: Liebe wird erkalten ...

Es könnte aber auch genau anders herum sein: Dass diese Worte nur zu verständlich sind – verkünden denn die Tagesschau und Heute nicht genau das selbe? Liegen uns Vorstellungen des Weltendes nicht nahe? Und dass die Welt lieblos ist, ist keine allzu überraschende Aussage ...

Denkbar ist das Ende der Welt ja schon lange. Seit den Grenzen des Wachstums, ein Buch aus dem Jahre 1973, wenn ich mich nicht irre ... Wir erlebten Diskussionen über

Klimawandel, Waldsterben ... Das deutsche Wort „Angst“ wurde weltweit bekannt .. und benutzt.

Aber die Angst hat sich irgendwie verändert. Sie scheint sich inzwischen tiefer in die Menschen hineingeschlichen zu haben: Es ist ein weit verbreitetes Grundgefühl geworden, dass das Ende der Welt in Katastrophen möglich, wenn nicht wahrscheinlich ist.

Aber: Es wird kaum bedacht, besprochen oder mit Erstaunen zur Kenntnis genommen: Die Arktis schmilzt weg? Gletscher schwinden? War da was? Och, lass uns Ski darauf fahren ...

Wohingegen: Fragt man heute 16 Jährige, wie sie die Welt in 10 Jahren sehen, so antworten sie in der übergroßen Mehrheit: Schlechter als heute ...

Diese Aussage kommt natürlich aus der Angst um die eigene Biographie: wie werde ich abschneiden, was werde ich beruflich schaffen, wird es Arbeit geben?

Das sind verständliche und berechtigte Fragen, denn die Welt ist ja immer auch *meine* Welt. Die Welt ist immer die Welt, in der ich mich zurecht finden muss – oder auch nicht zurecht finde, „die“ Welt gibt es nicht, es gibt immer nur den Ausschnitt der Welt, von dem ich mich anreden und ansprechen lasse, der Teil von ihr, der mich berührt, der mir etwas bedeutet.

Genauso ist es mit der Menschheit.

Die gibt es immer nur im konkreten Menschen. Ohne Gesicht oder Gesichter gibt es die Menschheit nicht. Ohne Beziehung, ohne Anrede, ohne Augen, ohne Leib, ohne Begegnung verstehen wir nicht, was das ist: Mensch und auch nicht, was das ist: Welt.

Mensch und Welt müssen zu mir sprechen, die Sonne des Frühlings mich wärmen, die Vögel mir singen, der Tag mir leuchten und die Nacht mich vielleicht ein wenig das Fürchten lehren: so wird die Welt meine Welt. Und wer die Welt nur durch den Bildschirm wahrnimmt, der hat ... - ja was? Eine un reale Welt? *Virtuell*, wie das Kunstwort heißt?

Man hat inzwischen eine Studie gemacht und herausgefunden, dass Kinder, die draußen spielen, besser lernen ... das nur nebenbei!

Kontakt, Beziehung: Das ist Leben. Beziehungslosigkeit ist das Ende.

Die Liebe erkaltet ...

Aber wenn uns jemand begegnet, der uns versteht, so richtig, von innen, oder wenn eine

mich liebt, dann ändert sich eine ganze Welt. Die Welt wird anders.

Und wenn einer stirbt, den ich liebe, dann geht eine ganze Welt verloren ..

Heinrich Heine hat das mal geschrieben: Unter jedem Grabstein eine ganze Welt ...!

Und so redet Jesus ja schließlich auch: In diesem Sinne. Nicht wie ein neutraler Sprecher, der unberührt und teilnahmslos schlechte Nachrichten verbreitet, sondern er spricht emotional, sympathisch, beziehungsreich: immer das im Blick, was die Ereignisse für Auswirkungen auf die Menschen haben. Was sie auslösen können, und wie die Menschen damit leben sollen: *Ihr werdet hören und erschrecken*, sagt er, *ihr werdet verwirrt werden, in die Irre gehen, man will euch verführen. Liebe wird erkalten, ihr werdet in Not kommen, gebt acht und bleibt standhaft.*

Ich frage: Achtgeben auf was, standhaft bleiben wofür?

Gibt es etwas, wofür es sich lohnt?

Liebe Gemeinde,

da ist eine Welt über, drunter, um die Welt herum. Auf die ist zu achten. Dafür bleiben wir standhaft. Man hat diese Welt „Himmel“ genannt: Aber das leitet die Phantasie unter Umständen in die Irre, denn es geht nicht um einen Raum. Als wäre da ein Raum über dem Weltraum, der über der Welt liegt wie ein Stockwerk über dem anderen.

Nein, die Welt, die Jesus meint, ist von anderer Qualität. Ohne Kubikmeter, ohne Rauminhalt, sondern von Sachinhalt: Ein Raum, in der die Liebe nicht erkalte, ein Kraftfeld, in dem sich Spannungen nicht gewaltsam entladen wie in den Kriegen unserer Welt, ein Machtgeflecht, in dem sich, was stark ist, dem Schwachen zuwendet, Schutzbefohlene allesamt, in dem das, was siegreich genannt wird, sich als heilsam erweist, wo Mann und Frau und Freund und Feind und Ausländer und Inländer sich versöhnt finden unter der gütigen Sonne Gottes ...

Diese Welt schreckt nicht, lehrt nicht das Fürchten, lehrt keine Kälte ...

Nach dieser Welt fragen die Jünger in der Geschichte, wenn sie sagen: *Wie lange noch?*

Und weiter fragen: *Woran erkennen wir, dass das Ende kommt und dieser Anfang anfängt?*

Jesus antwortet: Erst wenn alle Völker gehört haben ... – dann ...

Liebe Gemeinde,

Es geht um eine gute Nachrichten. Um Geschichten mit Heilkraft und Hoffnungspotential.

Ich glaube nicht, dass es egal ist, was für Geschichten wir uns erzählen.

Leben will nämlich erzählt werden. Und in gewisser Weise erzählt es selbst. Menschen wollen erzählen, reden, sich austauschen. (Vielleicht ist sogar die Klatschsucht ein Zeichen dafür, wenn auch ein irregeleitetes.) Man will sich nämlich die Welt zurechtlegen, erzählen, um zu verstehen.

Was macht Freundschaft so wichtig? Dass man erzählen, sich aussprechen kann!

Was macht Fernsehen so gefährlich? Ich fasse an meine eigene Nase und bekenne: Weil man sich weniger austauscht, weil man sich weniger unterhält.

Welche Geschichten werden erzählt? Welche Botschaften ausgetauscht? Wie predigen die Nachrichten? Was predigen z.B. die Ego-Shooter? Gerade letztere (und ich fasse mich wieder an die Nase): Sie erzählen die Welt auf bestimmte Weise. Düster und immerfort im Kampf. Was eine bestimmte biologische Auffassung vom Leben auf der Welt angeblich lehrt – dass es ein Kampf aller gegen alle sei, ein Kampf ums Dasein – wird in so vielen Filmen erzählt und in PC-Spielen eingeübt. Wie lächerlich muss dagegen Jesus wirken.

Wie lachhaft sein Liebesgebot.

Die Bibel erzählt andere Geschichten: Hoffnung machende, selbst dann, wenn es um Schrecken geht wie heute morgen in unserem Text: Noch das Ende ist umschlossen von guten Absichten Gottes. Leben im Tod, Anfang im Ende, neue Welt, wenn die alte, wenn meine alte Welt vergeht, wenn ich vergehe ...

Und so fragt man sich: Was für eine Wirklichkeit ist maßgeblich für mich? Was ist eigentlich Realität? Was halten wir für wirklich? Wen nennen wir Realist?

Ist ein Realist nur der, der die Tatsachen gelten lässt? Was aber sind die Tatsachen?

Was in der Zeitung steht? Armes Deutschland, kann man nur sagen, wenn das stimmen sollte. Das Bild von der Wirklichkeit, das die Medien präsentieren, orientiert sich nicht an der Wirklichkeit, sondern an der Quote. Ich sage ihnen mal ein Beispiel, was sie mir vielleicht nicht abnehmen: Sie können fragen, wen sie wollen. Alle werden auf die Frage, ob die Kriminalität, vor allem Mord und Sexualdelikte zugenommen haben, mit Sicherheit „Ja“ sagen. Tatsache aber ist, Realität ist, dass laut Kriminalitätsstatistik sich diese Fälle sehr

entschieden gemindert haben. Was gesteigert worden ist, ist die Berichterstattung!

Die vielen Fernsehprogramme brauchen Nahrung. Einer von den Privaten sagte: Wenn ich einen Bericht ankündige: Jetzt kommt etwas über Genmais und danach der Mord an dem Vierjährigen ... – dann schalten die Leute nicht um. Sie gucken sich den Mais an, weil sie sich am Mord erfreuen wollen ...

Liebe Gemeinde,

je mehr ich drüber nachdenke, um so wichtiger wird mir der letzte Satz des Abschnittes unseres Bibeltextes: Erst wenn die Völker gehört haben ...

Es geht um eine Wirklichkeit, von der man *reden* muss. Die Wirklichkeit Jesu. Die Wirklichkeit eines Gottes, der sich in einem Menschen verdeutlicht, von sich reden macht. Die Wirklichkeit dieses Menschen, den sie dann umgebracht haben, indem sie ihn für schuldig erklärten des religiösen und des politischen Aufruhrs – dabei ging es um die Revolte der Menschlichkeit: Liebe deine Feinde, suche das verlorene Schaf, geh, deine Sünden sind dir vergeben, mache dich auf ...

Die Wirklichkeit, liebe Gemeinde, ist eine komplizierte Sache, denn in Wahrheit – darüber können Kernphysiker auf höchst wunderliche Art berichten – in Wahrheit gibt es die Wirklichkeit an sich gar nicht.

Wirklichkeit ist immer gedeutet, ist erzählt, ist interpretiert. Atome sind Energiefelder, Materie gibt es nicht, und was die Neutronen und Protonen so treiben, ist rätselhaft. Das Weltall ist voller schwarzer Marie, die so dicht und schwer ist, dass sie das Licht schluckt. Erzählungen der Physiker.

Biologen erzählen anders. Die erzählen, dass das Leben Zufall ist, und jede Art sich durchsetzen muss. Die Nazis haben daraus Politik gemacht ... die arische Art habe natürlicherweise das Recht, konkurrierende Arten zu töten ... (wobei sie mal wieder nicht kapiert hatten, was eine Art ist).

Mediziner erzählen auf andere Art, manche sehen den Menschen als eine Art Maschine an, andere Gesundheitsmenschen, Medizinmänner und –Frauen, pendeln für einiges Geld Energien aus ... keine Ahnung, genau weiß ich es nicht, nur: Für die ist die Krankheit eine Geistig-Leibliche-Angelegenheit. ... worüber sich mein Schwager, der Arzt ist, kaputt lacht ...

Was Wirklichkeit ist, wissen wir nicht. Höchstens, was wir dafür halten. Die Dinge zeigen sich in dem Licht, in das wir sie stellen. Wirklichkeit ist Deutungssache, Interpretationssache, ist Glaubenssache.

War das jetzt zu kompliziert? Ich mache es noch einmal anders: Die intensivste Wirklichkeit erleben wir, wenn wir uns aussetzen. Dann ist das kaum auszuhalten: Vor Glück oder vor Schmerz. Das intensive Leben, in dem uns eine Wirklichkeit begegnet, erleben wir oft an den Rändern, in den Extremen. Herausragende Herausforderungen treten an uns heran. Keine einfache Sache!! Denn selten nur wollen wir uns dem aussetzen.

In der Liebe spüren wir, wie wir wirklich werden. Bei der Geburt, wenn das eine, das mütterliche Leben unter Gefahr und Schmerz neues Leben auf die Welt bringen darf, am Sterbebett, auch im Scheitern, wenn wir schuldig werden: Da bekommen wir es mit überwältigenden Realitäten zu tun, mit einer gesättigten Wirklichkeit, die uns entsetzen kann und bereichern zugleich. Wir sind dann ausgeliefert, eine Lage zwischen Freude und Leid, eine Seelenstimmung zwischen Angst und Begeisterung ... wenn Gott begegnet, stellen sich diese Stimmungen auch ein.

Ich denke, meistens leben wir an der Oberfläche, halb warm, halb kalt. Bürgerlich. Gesichert. Unterhalten durch einen Tatort, etwas aufgeregt von der einen oder anderen Schandtat eines unserer Nächsten. Aber *leben* wir wirklich?

Und da gibt es die Versuchung, die Wirklichkeit im Katastrophischen zu suchen. Zu sagen: In Wahrheit ist der Mensch des Menschen Wolf, in Wirklichkeit ein Irrläufer der Natur, Klimakatastrophe – es nutzt ja doch nichts ...

Das ist nicht das Ende, sagt Jesus, und meint damit: *Das ist nicht die Wirklichkeit!!* Die kommt erst noch über uns. Was Menschen da so treiben, ist oft Gespinnst, Schabernack, Spiel, virtuell. Noch die Kriege, die sie veranstalten: Nicht die letzte Wirklichkeit!

Erst wenn die Erzählungen vom Christus Gottes erzählt werden oder worden sein werden, dann kommt das Ende und die wirkliche, bestimmende Wirklichkeit tritt heraus: Leuchtend und durchweg erfreulich, und Menschen werden sehen: Ach, das war's, das Gesuchte: Endlich gefunden, meine Schmerzen: Linderung! Meine Gier: Verwandelt in einen Hunger nach Gerechtigkeit! Meine Geistlosigkeit: ha! Gelockt wirst du und geistreiche Seelen erwarten dich, um dich zu kleiden mit Klugheit! Und eine Musik wird sein, unharmonische Akkorde werden sich auflösen, schwierigste Melodien verstanden,

das Klagelied des Leids verwandelt in den Chor von Engeln.

Eine bestimmende Wirklichkeit, die unter, über, mitten im Lauf der Welt schon immer gewirkt hat, die Absicht Gottes, vorherbestimmte Gnade, tritt hervor. Es ist die Erlösung beschlossene Sache. Keine Angst. Werdet realistisch! Und glaubt!

Amen